

STADT



MÜNSTER

Villa ten Hompel

Veranstaltungsprogramm

SONDERVERANSTALTUNG
MITTWOCHSGESPRÄCH
YAD VASHEM LECTURES
JUNGE WISSENSCHAFT
FORUM AM DONNERSTAG
ERINNERUNGSKULTUR
FÜHRUNGEN



2. Halbjahr 2022

VILLA
TEN HOMPEL
GESCHICHTSORT

I.M

A.UFTRAG

Herzlich willkommen in der Villa ten Hompel!

Liebe Leser*innen,

wir freuen uns, Sie im Namen der Villa ten Hompel und des Fördervereins des Geschichtsorts zusammen mit unseren Kooperationspartnern bei den Veranstaltungsreihen im 2. Halbjahr 2022 begrüßen zu können!

Machen Sie sich auf den folgenden Seiten ein Bild von den **vielfältigen Bildungsangeboten der Villa ten Hompel**. Lassen Sie sich zum Gedenken und Nachdenken anstiften und für die Angebote der „Villa“ begeistern. Machen Sie aktiv Gebrauch von Ihnen!

Auch mehr als zwei Jahre nach dem Ausbruch der Corona-Pandemie spüren wir die alltäglichen Auswirkungen. Da Historiker*innen „Prophet*innen der Vergangenheit“ sind, kann niemand von uns exakt voraussagen, wie sich die pandemische Lage im Herbst/Winter exakt entwickeln wird. **Wir planen unsere Angebote in Präsenz, denn Vorträge und Diskussionen leben vom persönlichen Austausch!** Zusätzlich werden aber viele unserer Veranstaltungen parallel über **ZOOM digital** zu Ihnen nach Hause übertragen.

Besonders hervorheben möchten wir **drei Aspekte** dieses Halbjahresprogramms: In unserer Reihe „**Mittwochsgespräche**“ setzen wir uns wie schon im ersten Halbjahr mit dem wichtigen Thema der **rechten Gewalt nach 1945** in Deutschland auseinander. So wird u.a. der Kieler Anwalt Alexander Hoffmann über sein Engagement als Nebenklagevertreter im **NSU-Komplex** berichten und Yves Müller **Männlichkeiten im Rechtsextremismus** analysieren. Beim „**Forum am Donnerstag**“ setzen wir uns mit dem **Ukraine-Krieg** auseinander, u.a. wird Ricarda Vulpius über Nationswerdungskonflikte der Ukraine sprechen. Und wir präsentieren Ihnen unsere neue **Outdoor-Ausstellung als „Gallery Walk“** am Außenzaun der „Villa“. Mitarbeitende des Geschichtsorts waren **in Polen „Den Tätern auf der Spur“**. Die Ausstellung setzt sich mit ehemaligen Orten polizeilicher nationalsozialistischer Täterschaft und der heutigen Erinnerung an diese auseinander.

Dies alles zeigt: Mit der Villa ten Hompel haben wir in Münster einen einzigartigen Geschichts- und Gedenkort. Er ist Bildungs- und Forschungsstätte, Raum der Begegnung und der Diskussion gleichermaßen. Hätten wir ihn nicht längst, wir müssten ihn



*Ein weitgehend unbekannter Ort des Holocaust: Multiplikator*innen gedenken im Wald von Łopuchowo der dort von deutschen Tätern erschossen jüdischen Bevölkerung von Tykocin*

erfinden – gerade in einer Zeit, in der wir auf so dramatische Weise die Bedeutung historisch-politischer Bildung und der Verteidigung demokratischer und rechtsstaatlicher Werte vor Augen geführt bekommen.

Am 25. November ist der „Orange Day“, der Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen. Die Villa ten Hompel wird deshalb in den Abendstunden orange beleuchtet sein, um ein **sichtbares Zeichen gegen Diskriminierung und Gewalt jeder Form gegenüber Frauen und Mädchen** zu setzen.

Die Villa ten Hompel ist ein Ort der Teilhabe und aktiven Mitgestaltung. Sie lebt durch das gesellschaftliche Engagement von uns allen. Der Förderverein der Villa ten Hompel bietet hierfür die entsprechenden Möglichkeiten.

Wir laden Sie herzlich ein, aktiv an unseren Angeboten in und um die Villa ten Hompel teilzuhaben.

Mit herzlichen Grüßen

Thomas Köhler

2. stellv. Leiter der Villa ten Hompel
für das Team

Robert von Olberg

Vorsitzender des Fördervereins
der Villa ten Hompel

Anfang September – Ende Dezember 2022

Den Tätern auf der Spur – Polizeiliche NS-Verbrechensorte in Polen

Außenzaun der Villa ten Hompel

Kein anderer Ort steht im öffentlichen Gedächtnis so sehr für den Völkermord an den europäischen Jüdinnen*Juden wie das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz im Süden Polens. Aber haben Sie von Orten wie Józefów, Majdanek oder Zamość gehört? Auch bei diesen handelt es sich um Tatorte des Holocaust. Es sind Orte, an denen gewöhnliche deutsche Polizisten zu Mördern wurden.

Befehligt wurden sie auch aus der Villa ten Hompel als damaligem Sitz des Befehlshabers der Ordnungspolizei im Wehrkreis VI zwischen 1940 und 1944. Als Angehörige von Polizeibataillonen bewachten Polizisten Lager, eskortierten Deportationszüge und nahmen an Erschießungen teil. Immer unter dem Vorwand, die von der Wehrmacht eroberten Gebiete zu „sichern“ und „für Ordnung zu sorgen“. In der deutschen Erinnerungskultur sind diese Verbrechenskomplexe jedoch nur unzureichend verankert. Der Gallery Walk verfolgt daher die Spuren der Verbrechen von Ordnungspolizisten – ausgehend von den Schreibtischtätern in der Villa ten Hompel hin zu den Erschießungsorten, Ghettos und Mordlagern der Vergangenheit.

Beispielhaft werden Geschehnisse an den einzelnen Orten beschrieben und gezeigt, auf welche Weise „ganz normale Polizisten“ zu Tätern wurden. Viele der Tatorte in Polen – insbesondere große Städte wie Lublin, Warschau oder



Białystok – zeichneten sich vor der deutschen Besatzung im Zweiten Weltkrieg durch einen hohen Anteil jüdischer Einwohner*innen aus, mit einem blühenden kulturellen, religiösen und wirtschaftlichen Leben. Doch kaum etwas zeugt heute noch von dieser Vielfalt.

Die Idee zur Ausstellung entstand bei Reisen zu den Täterorten: Vor Ort wurde den Teilnehmenden bewusst, dass viele dieser Orte und die mit ihnen verbundenen Verbrechen im öffentlichen Gedenken kaum eine Rolle spielen. Die Stiftung EVZ förderte im Programm „Jugend erinnert“ 2021 und 2022 zwei Reisen junger Polizist*innen aus ganz Deutschland nach Warschau, Lublin, Zamość, Belżec, Józefów und Sobibor. Im Austausch mit polnischen Polizist*innen lernten sie auch erinnerungskulturelle Hintergründe kennen. In einem von der Landeszentrale für Politische Bildung NRW geförderten Projekt erprobten Multiplikator*innen anlässlich des 80. Jahrestages des Massakers von Białystok vor Ort eine didaktische Mappe über Handlungs- und Entscheidungsräume der Täter und Beteiligten. Lehrkräfte, Gedenkstättenmitarbeitende und Polizist*innen reisten im Mai 2022 nach Warschau, Białystok und zu weiteren Verbrechenorten im Nordosten Polens.

Der genaue Termin der Ausstellungseröffnung wird im August auf der Homepage und in den sozialen Medien der Villa ten Hompel bekannt gegeben.

Bei unserer Vortrags- und Diskussionsreihe „Mittwochs-gespräche“ steht im Kalenderjahr 2022 das Thema „Rechte Gewalt nach 1945“ im Fokus. Hochkarätige Wissenschaftler*innen präsentieren ihre neuesten Forschungen und Werke. Im Anschluss an den Impulsvortrag ist eine Diskussion ausdrücklich erwünscht!

Die Veranstaltungen finden im Saal der Villa ten Hompel statt. Interessierte können außerdem online über Zoom live teilnehmen. Der Zugangslink zum Zoom-Meeting wird rechtzeitig auf der Homepage der Villa ten Hompel veröffentlicht. Zum Zeitpunkt der Drucklegung kann nicht ausgeschlossen werden, dass einzelne Veranstaltungen aufgrund der pandemischen Lage rein als Online-Format stattfinden müssen.

Bitte informieren Sie sich über unsere Homepage, unsere Kanäle in den sozialen Medien, in der Presse oder telefonisch kurz vor den Veranstaltungsterminen, wie der aktuelle Stand der Planung ist.

Mittwoch, 16. November, 19 Uhr

Von den Morden des NSU bis zum Synagogen-Anschlag in Halle

Anmerkungen zu staatlichen und gesellschaftlichen Defiziten in der Auseinandersetzung mit antisemitischer und rassistischer Gewalt

Alexander Hoffmann (Kiel)

Ort: Saal der Villa ten Hompel und online über Zoom

Die rassistisch motivierte Mordserie des Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU) und der antisemitische Anschlag auf die jüdische Gemeinde in Halle sind nur zwei erschreckende Beispiele von Gewaltakten aus dem rechtsextremen, neonazistischen Milieu. Die Terrorakte richteten sich einerseits konkret gegen Menschen und deren Umfeld, andererseits sind sie auch als Angriff auf die demokratische und liberale Gesellschafts- und Staatsverfasstheit der Bundesrepublik zu verstehen.



Alexander Hoffmann vertritt Betroffene solcher Gewaltakte als Nebenklagevertreter. Er wird über Beobachtungen und Einschätzungen seiner langjährigen engagierten Arbeit in zahlreichen Verfahren berichten: Warum gab und gibt es eklatante staatliche Defizite in der Präventions- wie Ermittlungsarbeit? Was sind die Langzeitfolgen für Überlebende und für Familienangehörige der Ermordeten? Aber nicht nur der Staat ist gefordert, rassistischen, antisemitischen und neonazistischen Grundeinstellungen und daraus resultierenden Straftaten entgegenzuarbeiten, sondern wir alle. Haben die Prozesse hier zu einer Sensibilisierung und zu einem gesellschaftlichen Umdenken geführt?

Alexander Hoffmann arbeitet als Rechtsanwalt und Strafverteidiger mit Büros in Kiel und Leipzig. Er verteidigt einerseits in Strafverfahren und vertritt andererseits bundesweit Betroffene nazistischer und rassistischer Übergriffe als Nebenklagevertreter. Dabei ist es sein Ziel, Motive und organisatorische Strukturen aufzudecken, aus denen solche Straftaten ausgeführt werden.

In Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster e.V., Gegen Vergessen – Für Demokratie im Münsterland e.V., Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V., LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte

Mittwoch, 23. November, 19 Uhr

„Becoming Fascists“

Männlichkeit in der extremen Rechten seit 1945

Yves Müller (Hamburg)

Ort: Saal der Villa ten Hompel und online über Zoom

Geschlecht, Sexualität und Familie stellen zentrale Kategorien für die Politik der extremen Rechten dar und bestimmen ihre öffentliche Selbstinszenierung. Mehr noch: Geschlechter- und Familienbilder sind konstitutive Elemente rechter Phänomene. Die Kategorie Geschlecht ist eines ihrer konstituierenden Merkmale. Und trotzdem bleibt geschlechtliches Handeln meist unbestimmt.

Nach dem Untergang des „Dritten Reiches“ geriet auch das gesellschaftliche Konstrukt von Männlichkeit in eine Krise. Das im Nationalsozialismus hegemoniale Ideal soldatischer Männlichkeit schien endgültig ausgedient zu haben. In der extremen Rechten zeigen diese Traditionsbestände jedoch eine erstaunliche Beharrlichkeit. Die Zeitgeschichte der extremen Rechten ist dabei von Kontinuitäten und Veränderungen in den Geschlechterbildern geprägt.

In dem Vortrag werden Märtyrerkult, Kameradschaftsmythos und männliche Selbstinszenierungen als „politische Soldaten“ anhand verschiedener historischer und aktueller Beispiele aufgezeigt.



Yves Müller ist Historiker und hat an der Universität Hamburg promoviert. Er ist Mitglied im Zeithistorischen Arbeitskreis Extreme Rechte (ZAER). Er forscht zu politischer Gewalt in der Weimarer Republik, Männlichkeiten im Nationalsozialismus und der extremen Rechten in der BRD.

In Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster e.V., Gegen Vergessen – Für Demokratie im Münsterland e.V., Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster e.V., LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte

Abschlussarbeiten im Dialog

*Neueste universitäre Abschlussarbeiten von Teamer*innen der Villa ten Hompel werden im Rahmen der Reihe Junge Wissenschaft in einem Impulsvortrag vorgestellt und mit den Absolvent*innen kollegial diskutiert*

Mittwoch, 7. Dezember, 19 Uhr

Terrorismus und Geschlecht

Deutungsmuster terroristischer Handlungen von NSU und RAF in geschlechterspezifischer Perspektive

Rahel Thiel (Münster)

Ort: Saal der Villa ten Hompel und online über Zoom

Nicht erst seit 2011 und dem Bekanntwerden der Taten des Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU) hat der Terrorismus einen Platz in den ‚Top-Themen‘ der Alltagspolitik sowie in wissenschaftlichen Debatten gefunden – selten wird hierbei jedoch das Thema Geschlecht in die Debatten integriert.

In ihrem Vortrag stellt Rahel Thiel linken und rechten Terrorismus anhand der Terrorgruppen NSU und RAF mit Fokussierung auf Terrorismus und Geschlecht vor. Ihre Ergebnisse, die sich aus einer gendergeleiteten Analyse von Printmedien ergeben, erlauben Rückschlüsse über geschlechterspezifische Wahrnehmungsweisen und Deutungsmuster terroristischer Handlungen.



Rahel Thiel ist Masterstudentin an der WWU in den Fächern Geschichte und Deutsch und langjährige Teamerin in der Bildungsarbeit der Villa ten Hompel.

Immer donnerstags stehen in der Villa ten Hompel aktuelle Bücher und Debatten im Mittelpunkt der Vorträge und Lesungen aus den Bereichen Belletristik, Journalismus und Geschichtskultur. Ein anschließendes Gespräch mit dem Publikum ist ausdrücklich erwünscht!

Montag (!), 17. Oktober, 19 Uhr

Stepan Bandera und die Organisation ukrainischer Nationalisten

Dr. Grzegorz Rossoliński-Liebe (Berlin)

Ort: Saal der Villa ten Hompel und online über Zoom



Stepan Bandera war der wichtigste Führer der Organisation Ukrainischer Nationalisten, obwohl er viele Jahre im Gefängnis saß. Er ist zum Symbol des Freiheitskampfes und Massenverbrechen geworden. Da er ein Drittel seines Lebens in Deutschland verbrachte und sein Grab auf dem Münchener Waldfriedhof liegt, ist er auch zu einem zentralen Bestandteil der deutschen Geschichte geworden. Grzegorz Rossoliński-Liebe stellt den Lebensweg Stepan Banderas vor und berichtet darüber, wie Bandera die Organisation Ukrainischer Nationalisten radikalisierte, den ukrainischen Faschismus mitkonzipierte, wie eine faschistische Ukraine in Hitlers Europa funktionieren sollte und wie ukrainische Nationalisten im Zweiten Weltkrieg Massenverbrechen begingen. Ebenso beleuchtet er den Bandera-Kult, der bereits vor seinem Attentat am 15. Oktober 1959 viele Ukrainer*innen vereinte und mobilisierte.

Dr. Grzegorz Rossoliński-Liebe ist Historiker und aktuell als Alfred Landecker Lecturer an der Freien Universität Berlin. Mit seiner Studie über Stepan Bandera und dessen politischem Kult wurde er an der Universität Hamburg 2012 promoviert.



Er arbeitete als wissenschaftlicher Mitarbeiter u.a. an der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas und dem Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien in Wien.

*In Kooperation mit:
Gegen Vergessen – Für
Demokratie Regional-
gruppe Münsterland e.V.*

Donnerstag, 27. Oktober, 19 Uhr

Begeistert, skeptisch, eigensinnig

Wie standen die Menschen zu den NS-Feiern?

Annina Hofferberth (Münster)

Ort: Saal der Villa ten Hompel und online über Zoom



Reichsparteitage, Erntedankfest, 1. Mai, „Führergeburtstag“ – das nationalsozialistische Regime inszenierte eine ganze Reihe großer und kleinerer Feste, deutschlandweit und über das ganze Jahr verteilt. Fotos und Filmaufnahmen von den großen durchchoreografiert

erscheinenden Massenveranstaltungen haben viele Forschende dazu veranlasst, eine stark mobilisierende, gar berauschende Wirkung auf die Anwesenden anzunehmen. Doch wie empfanden die Menschen im Publikum oder in den aufmarschierten Formationen der NS-Organisationen die Spektakel? Und was war mit denjenigen, die sich entschieden, dem Festtrubel fernzubleiben?



Der Vortrag zeichnet auf Basis von Tagebüchern und Briefen nach, wie vielfältig die Sicht auf die Inszenierungen der NSDAP ausfallen konnte, wie Kritik und Begeisterung häufig nebeneinander Bestand haben konnten und welche Handlungs- und Deutungsräume den Menschen auch in der Diktatur blieben.

Annina Hofferberth ist Historikerin und Volontärin an der Villa ten Hompel. Ihr Studium

der Geschichte, Literaturwissenschaft und Soziologie an der Justus-Liebig-Universität Gießen schloss sie 2017 ab. Ihre Doktorarbeit zur Wahrnehmungen der NS-Inszenierungen reichte sie ebenfalls dort ein.

In Kooperation mit: Gegen Vergessen – Für Demokratie Regionalgruppe Münsterland e.V., Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V.



Donnerstag, 10. November, 19 Uhr

Eine Einführung in die Geschichte der russisch-ukrainischen Beziehungen

Prof. Dr. Ricarda Vulpius (Münster)

Ort: Saal der Villa ten Hompel und online über Zoom

Wladimir Putin griff für die Rechtfertigung seines Angriffskriegs auf ein Narrativ zurück, nach dem die Ukraine schon immer ein Teil Russlands gewesen sei. Diese Erzählung hat Wurzeln, die bis ins 17. Jahrhundert reichen. Die Historikerin Ricarda Vulpius beleuchtet die Entstehungsgeschichte des Narrativs und gibt eine Einführung in die russisch-ukrainischen Beziehungen von der frühen Neuzeit bis heute.



Prof. Dr. Ricarda Vulpius ist Professorin für Osteuropäische Geschichte an der Universität Münster. Ihr Forschungsschwerpunkt ist die russländische Imperiumsgeschichte sowie die Geschichte der Ukraine und ihre Verflechtungen.

In Kooperation mit: Gegen Vergessen – Für Demokratie Regionalgruppe Münsterland e.V., Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V.

Die Reihe Yad Vashem Lectures wendet sich an Lehrende aller Schulformen und an Mitarbeitende in Bildungseinrichtungen. In den Lectures werden innovative neue Unterrichtsmaterialien vorgestellt und in einem Praxisteil konkret erprobt und hinterfragt.

Je nach Pandemielage finden die Veranstaltungen online statt. Hierzu erfolgt die Information kurz vor dem Veranstaltungstermin.

Weitere Informationen zu Anmeldung und Kosten unter 02 51/492-71 01.

In Kooperation mit: Förderverein der Villa ten Hompel, Bezirksregierung Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V., Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V.

Mittwoch, 7. September, 15 – 18 Uhr

Maria Reefke – eine Fallanalyse

Kim Keen, Bettina Röwe (Münster)

Maria Reefke wurde im Nationalsozialismus als Sintiza verfolgt. Sie überlebte eine Inhaftierung im Konzentrationslager Ravensbrück und konnte nach Telgte zurückkehren. Ihre Kinder allerdings, die ihr weggenommen und in Heimen untergebracht worden waren, wurden im Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz ermordet.

Anhand der didaktischen Mappe zu Maria Reefke wird die Biografie eines Verfolgungsschicksals exemplarisch dargestellt, Kontinuitäten der Verfolgung von Sinti*ze und Rom*nja und der lange Weg bis zur Anerkennung auf Wiedergutmachung verdeutlicht.



Mittwoch, 28. September, 16 – 17.30 Uhr

Mittwoch, 30. November, 16 – 17.30 Uhr

Mittwoch, 11. Januar 2023, 16 – 17.30 Uhr

Vorbereitung einer gemeinsamen Gedenkveranstaltung

Andreas Determann (CJZ), Kim Keen, Bettina Röwe (Münster)

Auch zum 27. Januar 2023 möchten wir den Schulen der Stadt Münster und anderen interessierten Schulen im Regierungsbezirk die Möglichkeit einer gemeinsamen Gedenkveranstaltung auf dem Platz des Westfälischen Friedens bzw. einer Umsetzung vor Ort geben.

Alle Schulen sind eingeladen, sich mit kleinen und großen Projekten an der Gedenkfeier unter der Schirmherrschaft von Münsters Oberbürgermeister Markus Lewe zu beteiligen. Die WN unterstützt die gemeinsame Gedenkveranstaltung mit einer Seite in der Druckausgabe und einer Online-Darstellung zu den einzelnen Schulveranstaltungen, die von einem Redaktionsteam von Schüler*innen erstellt wird.

Im Anschluss an die erste Lecture am 28. September werden die Projektideen der Schulen zur gemeinsamen Gedenkveranstaltung am 30. November konkretisiert. Bis dahin stehen Verantwortliche und Kurse/Klassen fest, sodass ein konkretes

Programm entwickelt werden kann. Ein Abschlusstreffen findet in einer dritten Lecture am 11. Januar 2023 statt.

Die Anwesenheit bei allen drei Vorbereitungsveranstaltungen (28.09.2022, 30.11.2022, 11.01.2023) ist zwar erwünscht, aber keine Voraussetzung für die Teilnahme einer Schule am Gedenktage (27.01.2023). Alle weiterführenden Schulen sind herzlich willkommen! Eine Reflexionsveranstaltung findet am 16. Februar 2023 statt.

ERZÄHL MIR NIX!

VERSCHWÖRUNGSMYTHEN
IM BLICK

Mittwoch, 2. November, 13 – 17 Uhr

Mittwoch, 7. Dezember, 13 – 17 Uhr

Erzähl mir nix – Verschwörungsmmythen

*Naomi Roth (JMW Dorsten), Kim Keen,
Bettina Röwe (Münster)*

Verschwörungsmmythen prägen unsere Gesellschaften bereits seit Jahrhunderten. In den letzten Jahren haben sie allerdings spürbar neuen Auftrieb erhalten.

Das Projekt „Erzähl mir nix“ des Jüdischen Museums Westfalen (Dorsten) thematisiert daher Verschwörungserzählungen in Geschichte und Gegenwart: Teilnehmende der Veranstaltung nehmen die Struktur und Funktion solcher Mythen in den Blick und erproben den Umgang im privaten Umfeld und schulischen Unterricht.

Freitag, 27. Januar 2023, 11.30 – 12 Uhr

Veranstaltung zum Internationalen Holocaust- Gedenktag

*Andreas Determann (CJZ), Kim Keen,
Bettina Röwe (Münster)*

Bei der Gedenkveranstaltung der Münsteraner Schulen auf dem Platz des Westfälischen Friedens gedenken zahlreiche Schulen gemeinsam der Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung. Darüber hinaus finden an weiteren Orten Münsters und des Münsterlands wieder zahlreiche Projekte in den Schulen statt und die Schüler*innen werden die Gedenkveranstaltung unter der Schirmherrschaft von Münsters Oberbürgermeister Markus Lewe mitgestalten.



Kostenlose Führungen am Sonntag

Am letzten Sonntag im Monat, jeweils 15 Uhr
28. August, 25. Sept., 30. Okt., 27. Nov.

Im Rahmen der Nacht der Museen und Galerien
Samstag, 3. September, 16, 18, 20 und 22 Uhr

Geschichte – Gewalt – Gewissen

Imposante Industriellenvilla aus der Weimarer Republik, Machtzentrale der uniformierten Polizei in der NS-Zeit, danach Schauplatz der Entnazifizierung von Tätern sowie der Entscheidung über Ansprüche von Opfern: Das war die Villa ten Hompel im Lauf der Geschichte.

Geschichte ist aber mehr als nur vergangene Ereignisse; ebenso gehören die mehr oder minder klaren Spuren dazu, in denen die Vergangenheit in der Gegenwart weiterlebt.

Gewalt hat die Geschichte der Villa ten Hompel geprägt. Hier standen die Schreibtische jener NS-Beamten, die Polizisten

ins besetzte Europa abkommandierten – zur Teilnahme an Massenmorden an Jüdinnen und Juden, Sinti*ze und Rom*nja. Hier standen die Schreibtische jener Nachkriegsbeamten, die nationalsozialistische Gewalttaten untersuchten und zugefügtes Unrecht wiedergutmachen sollten.

Gewissen bleibt eine Sache der einzelnen Person. Auch wer Gewalt auf staatliche Anordnung ausübt, muss sich fortan als Gewalttäter*in im Spiegel anschauen und seine Handlungen vor seinem Gewissen verantworten.

Maximal 15 Teilnehmende, z.Zt. keine Anmeldung erforderlich.



Sonntag, 23. Oktober, 14 Uhr

Sonntag, 6. November, 14 Uhr

Sonntag, 20. November, 14 Uhr

Rund um die Villa

Ein historischer Stadtteilstadspaziergang

Wer authentische Spuren aus der Zeit des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs finden möchte, muss hierfür nicht zu Museen in Berlin oder München reisen. Schon bei einem Spaziergang vor der eigenen Haustür lassen sich diese finden.

Vom Ausgangspunkt, der Villa ten Hompel, führt die Historikerin Michaela Kipp zu bekannten und weniger bekannten Orten im Erpho- und Mauritzviertel. Diese Orte haben nicht nur eine räumliche Nähe, denn die dortigen Institutionen und Menschen standen ebenfalls in einer engen, nicht selten schicksalhaften Verbindung zu- und gegeneinander.

Aufgesucht werden sowohl viele ehemalige NS-Dienststellen von Partei und Staat als auch Orte der Verfolgung und von Gegnern des NS-Regimes.



Treffpunkt vor der Villa ten Hompel, z.Zt. keine Anmeldung erforderlich. Dauer ca. 2 Stunden.

Regelmäßig ist der Geschichtsort Villa ten Hompel auch ein Forum für Partner der Erinnerungskultur vor Ort. Das Erinnern an Diktaturerfahrungen steht dabei im Mittelpunkt.

Sonntag, 11. September, 14 – 17 Uhr

Tag des offenen Denkmals

14 – 17 Uhr: Dauerausstellung geöffnet

Tatort Fabrikantenvilla: #DeportationenSichtbarMachen

Gedenkaktion am Tag des offenen Denkmals

In diesem Jahr steht der Tag des offenen Denkmals unter dem Motto „KulturSpur. Ein Fall für den Denkmalschutz“. So lädt auch die „Villa“ in ihre Dauerausstellung zur Spurensuche und zum Mitmachen ein:

Als Teil der Aktion ‚#DeportationenSichtbarMachen‘ rückt die Villa ten Hompel die Taten in den Fokus, die die Ordnungspolizei im Nationalsozialismus ausgehend von der ehemaligen Fabrikantenvilla verübte. Besuchende „ermitteln“ in der Ausstellung selbst anhand von drei Objekten Geschichten von rassistischer, antisemitischer und antiziganistischer Verfolgung und werden dazu ermuntert, Stellung zu beziehen und den Verfolgten damit selbst ein Denkmal zu setzen.

Die Ergebnisse der Aktion werden um 17 Uhr auf den Social-Media-Kanälen der Villa ten Hompel, dem Projekt-Account @Deportationensichtbarmachen bei Instagram sowie im Anschluss über die Homepage der „Villa“ präsentiert.

In Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V.



Dienstag, 13. Dezember

Uhrzeit wird noch bekannt gegeben

Schweigemarsch vom „Gertrudenhof“ zum Alten Güterbahnhof



Gedenken an die erste Deportation aus Münster ins Ghetto Riga

Ort: Hof des Adolph-Kolping-Berufskollegs, Kaiser-Wilhelm-Ring 1, Münster

Am 13. Dezember 1941 wurden 390 Jüdinnen*Juden aus Münster und dem Münsterland nach Riga deportiert. Dies war der Beginn der

Transporte, an deren Ende Ghetto, Überlebenskampf oder Tod durch Erschöpfung, Arbeit, Erschießung oder Gas im Vernichtungslagersystem stand. Sammelstelle für die Deportierten war seit dem 10. Dezember 1941 die Gastwirtschaft „Gertrudenhof“ an der Wareндorfer Straße. Die 105 Münsteraner Jüdinnen*Juden, die von dieser „Evakuierung zum Arbeitseinsatz“ in den Osten – wie die Maßnahme von den staatlichen Behörden zur Täuschung verharmlosend umschrieben wurde – betroffen waren, hatten bis dahin in „Judenhäusern“, die 1939 eingerichtet worden waren, über die Stadt verteilt gelebt.

Zum 81. Jahrestag wird es zum Gedenken an die Deportierten einen gemeinsamen Schweigemarsch vom ehemaligen „Gertrudenhof“ zum Alten Güterbahnhof geben, von wo aus 1941 der Zug startete. Im Rahmen der Kundgebung wird auch die Aktion ‚#DeportationenSichtbarMachen‘ partizipativ angeboten. Die Ergebnisse der Aktion werden im Anschluss auf den Social-Media-Kanälen der Villa ten Hompel und dem Projekt-Account @Deportationensichtbarmachen bei Instagram geteilt.

Eine Veranstaltung der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V. in Kooperation mit dem Geschichtsort Villa ten Hompel der Stadt Münster

Alle Termine auf einen Blick

August			S.
So 28.08.	Öffentliche Führung	ÖF	22
September			
bis Dezember	Gallery Walk „Den Tätern auf der Spur“	SV	4
Sa 03.09.	Nacht der Museen	ÖF	22
Mi 07.09.	Maria Reefke	YVL	18
So 11.09.	Tag des offenen Denkmals	EK	24
So 25.09.	Öffentliche Führung	ÖF	22
Mi 28.09.	Vorbereitung Gedenkveranstaltung I	YVL	19
Oktober			
Mo 17.10.	Stepan Bandera und die OUN	FD	12
So 23.10.	Rund um die Villa	ÖF	23
Do 27.10.	Nationalsozialistische Feiern	FD	14
So 30.10.	Öffentliche Führung	ÖF	22
November			
Mi 02.11.	Verschwörungsmythen	YVL	20
So 06.11.	Rund um die Villa	ÖF	23
Do 10.11.	Russland-Ukraine	FD	16
Mi 16.11.	NSU und Halle	MG	6
So 20.11.	Rund um die Villa	ÖF	23
Mi 23.11.	Becoming Fascists	MG	8
So 27.11.	Öffentliche Führung	ÖF	22
Mi 30.11.	Vorbereitung Gedenkveranstaltung II	YVL	19
Dezember			
Mi 07.12.	Verschwörungsmythen	YVL	20
Mi 07.12.	Terrorismus und Geschlecht	MG/JW	10
Di 13.12.	Deportationsgedenken	EK	26

MG: Mittwochsgespräch | FD: Forum am Donnerstag | JW: Junge Wissenschaft | YVL: Yad Vashem Lectures | ÖF: Öffentliche Führung | SV: Sonderveranstaltung | EK: Erinnerungskultur

BILDUNG AM HISTORISCHEN ORT

Der Geschichtsort Villa ten Hompel

Ihr Weg zum Geschichtsort

Bus:

Ringlinie 33/34 sowie Nachtbus N83 direkt bis Haltestelle „Villa ten Hompel“, Linien 2 und 10 bis „Hohenzollernring“

Auto:

Hinter der Villa ten Hompel befinden sich markierte Parkplätze in begrenzter Anzahl.



Kontakt

Geschichtsort Villa ten Hompel der Stadt Münster

Kaiser-Wilhelm-Ring 28 · 48145 Münster
Tel. 0251 / 492-71 01 · Fax 0251 / 492-79 18
Mail: tenhomp@stadt-muenster.de

www.villatenhompel.de

www.facebook.com/villatenhompel

www.instagram.com/villatenhompel

https://twitter.com/ten_hompel

<https://www.tiktok.com/@villatenhompel>

Bürozeiten: Di, Mi, Fr: 9 bis 12 Uhr · Do: 9 bis 16 Uhr

NEUE Ausstellungszeiten: Mo, Mi, Do: 18 bis 21 Uhr
Sa, So: 14 bis 17 Uhr

IMPRESSUM:

Herausgeber: Stadt Münster - Geschichtsort Villa ten Hompel, Kaiser-Wilhelm-Ring 28, 48145 Münster · Konzeption: Thomas Köhler, Kim Sommerer · Redaktion: Karolin Baumann, Kathrin Schulte · Gestaltung: LFS Münster AGD · Fotos (soweit nicht anders angegeben): Villa ten Hompel oder privat